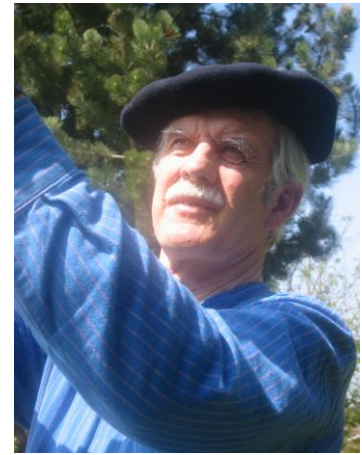


Frederic Stöckli

Frederic Stöckli wurde 1941 in den Wynigenbergen geboren. Nach seiner Lehrerausbildung unterrichtete er 25 Jahre lang in Zollbrück im Emmental. Seit 1986 ist er als freischaffender Künstler tätig. Er arbeitete viel auf Reisen im Ausland und in der freien Natur. Für Reisegruppen und immer mehr für speziell Interessierte im Licht/Finsternis und Farbe-Malen bei ihm zuhause unterrichtete er in Kursen.



Allmählich vollzog sich eine Verinnerlichung, und die Fragen nach dem Sinn der Kunst und der Farbe im Lebendigen wurden immer drängender.

Er suchte nach neuen Wegen. Ein Jahr lang verbrachte er am Musikseminar in Hamburg. 1990 stiess er - während einer landwirtschaftlichen Tagung in Dornach - auf das Buch „Licht, Finsternis und Farbe“ der Engländerin Liane Collot d’Herbois. Er wusste sogleich: Hier war die Antwort auf seine Fragen. Er reiste nach Holland, um in die neue Materie einzutauchen, nahm unzählige Kurse, übte und arbeitete 15 Jahre lang, bevor er seine erste grössere Ausstellung mit seinen neuen Schleiermal-Bildern machte.

Sein neues Übungsfeld waren von nun an die Gesetze von Licht und Finsternis, aus deren Begegnung in der Atmosphäre, aber auch auf der Bildfläche, die Farben entstehen. Die Maltechnik, besonders in Aquarell, konzentrierte sich jetzt auf die Transparenz und die Farbbewegungen. In diesem sogenannten Schleiermalen entsteht ein Tanz der Farben, wobei sich erst im Laufe des Malens das Motiv meldet. So entsteht bei jedem neuen Bild aus dem Lebendigen heraus eine Schöpfungsgeschichte vom noch Formlosen hin zur Kristallisation der Form.

Als Erweiterung seines Arbeitens sind die leuchtenden Glasschliff-Dallen entstanden, wo die Wirkungen des Lichts, die Finsternis und die Transparenz ihre ganz eigene Sprache sprechen. Dabei werden zweieinhalb Zentimeter dicke einfarbige Glasdallen im Diamantschliff reliefartig bearbeitet.

Die Malmethode von Licht- Finsternis und Farbe

Liane Collot d’Herbois hat ihre Malmethode aus der Geisteswissenschaft von Rudolf Steiner entwickelt. Der Mensch ist das dreigliedrige Wesen von Denken, Fühlen und Wollen - Leib, Seele und Geist, die mikrokosmische Spiegelung der makrokosmischen Prinzipien von Licht, Farbe und Finsternis.

In jedem Mensch vollzieht sich die Schöpfung neu.

Diese Erkenntnis vermittelt neben der Malkunst auch die Grundlage für die Anwendung in der Therapie.

Licht - Finsternis und Farbe

Licht und Finsternis sind Polaritäten. Durch Polarität entsteht Bewegung, Leben. Ohne Polarität gibt es keine Bewegung, kein Leben. Licht und Finsternis als Urprinzipien sind schöpferische Mächte. Die Bewegung, die durch die Begegnung entsteht, wird sichtbar als Farbe. Wir lernen diese Prozesse mit Kohle- und Schichtenmalen sichtbar machen. Zuerst soll das Werk wirken wie farbige Luftbewegungen, weil die Luft das eigentliche Reich der Farbe ist. Hier können die Farben erscheinen, ohne an die Materie gebunden zu sein. Das Erscheinen der Farben in der Luft wird durch Licht und Finsternis bewirkt. Später verdichten sich die Farben auf dem Bild bis zur Form.

Es ist die Aufgabe des Menschen in der Zukunft, das Gewordene wieder zu vergeistigen. Die Form muss sich auch wieder auflösen.

Wir stehen mit diesem Malen mitten im kosmischen Weltgeschehen. Im Malen kann der kosmische Werdeprozess von Mensch und Erde zum Ausdruck kommen.

Ein Bild soll an die geistige Welt erinnern.

Das ist ein Weg, wo Kunst, Wissenschaft und Religion untrennbar miteinander verbunden sind.

Liane Collot d’Herbois - geboren am 17. Dezember 1907 bei Tintagel in Cornwall (England) - gestorben am 17. September 1999 in Driebergen (Niederlande)

(Text von Annemarie & Frederic Stöckli)